

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 151

Donnerstag, 18. Dezember 1902

41. Jahrgang.

## Ein Brief an Kaiser Franz Josef.

Der letzte „Don Quixote“ veröffentlicht einen an Se. Majestät den Kaiser, als den „Hort der Gerechtigkeit“ gerichteten Brief, der durch eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Ellenbogen in der 184. Sitzung des Parlamentes immunisiert wird und nach kurzer Einleitung folgendes besagt:

„Schuldbewusste Schranzen“ sagte ich und ich vermag mein Wort zu beweisen. Man hat arme Menschen um ihr Recht bestohlen, ihnen planmäßig und tückisch ihr Vermögen geraubt und der Gewalttat noch einen verwegenen, grausamen Hohn hinzugefügt, indem man die Beraubten auf den Rechtsweg verwies, der ihnen durch Hinterlist und Fälschungen verrammelt worden war. Ich spreche von der traurigen Affaire „Habsburg und Wallburg“, die in dieser Kampfschrift nicht erschöpfend, aber doch in ihren flüchtig gezeichneten Umrissen dargestellt war. Wenn Euer Majestät die ganze Größe des Unrechtes kennen lernen wollen, das — teilweise in der Gestalt des unter Ihrem Namen verübten Rechtes — verübt wurde, so ist die Lektüre jenes diesem Briefe beigelegten Festes unerlässlich.

Hätte es sich nur um einen Fall von Rechtsunsicherheit gehandelt, ich hätte weder eine Öffentlichkeit als Zeugen angerufen, noch mich an Euer Majestät zu wenden gewagt. Denn — so traurig es ist — solche Fälle sind zu zahlreich, um erörtert werden zu können. Aber hier ist mehr in Frage als der Besitz einiger Millionen. Hier wurde das Recht planmäßig und frech von jenen gebeugt, die es aufrecht zu halten die beschworene Pflicht haben. Noch mehr: Die Verbrecher, als solche öffentlich von dem Schreiber dieser Zeilen unter Anbietung von Beweisen gebrandmarkt, sitzen weiter in Amt und Würden. Ein Richter ist zum Dienstboten verbrecherischer Schranzen geworden, Hunderttausende von Menschen in fast allen Ländern Europas, in

denen meine Anklagen verbreitet wurden, kennen seine Schmach, die solange auch die Schmach Oesterreichs bleibt, als unsere Justiz nicht von diesem Verbrecher befreit wird. Und der Justizminister Euerer Majestät rührt sich nicht und tut, als ob ihn dies alles nicht anginge! Nicht einmal die bescheidene Komödie einer Disziplinaruntersuchung läßt er aufführen, um der allgemeinen Empörung doch wenigstens eine scheinbare Genugtuung zu geben. Da der Justizminister sich zum Fehler der Verbrecher macht, da nirgends eine Zuflucht ist gegen schändliche Gewalt — was bleibt übrig als der Weg zu den Stufen des Thrones? Es wäre niederschmetternd für alle Patrioten, wenn auch dieser Weg nicht zu dem ersehnten Ziele — es heißt Gerechtigkeit — führen würde. Groß, größer als manche es für wünschenswert halten, ist die Macht der Krone in Oesterreich. Aber alle werden es preisen, wenn Euer Majestät sich diesmal verwenden wollten, um die Bande der an der Würde des Staates schmähenden Uebeltäter zu zerreißen.

Doch die Höflinge sind verwegener genug, Euer Majestät leiten zu wollen; sie unterdrücken planmäßig jeden Versuch, Sie die Wahrheit vernehmen zu lassen. Man versuchte umsonst, sie Ihnen durch Ihren Beichtvater, den Burgbischof Mayer, mitzuteilen; der Priester hielt die bereits gegebene Zusage nicht. Einige Tage Anwesenheit in Wallsee genügte, um ihn von seiner ursprünglichen Ansicht abkommen zu lassen. Baron Hertel, der Verwalter Ihres Familienfonds, aber sprach mit ruhiger Dreistigkeit aus: „In der Sache Wallburg kommt niemand zum Kaiser!“ Die gleiche frevelhafte Entschlossenheit eignet auch dem Chef Ihrer Kabinettskanzlei, Baron Schiefl. Diese Herren mögen sich an, Euer Majestät regieren zu wollen; von ihrem Gutdünken hängt es ab, ob in Oesterreich noch ein letztes Bollwerk gegen Willkür und Hofmacht besteht. Die Weigerung der beiden Höflinge beweist, daß sie mit den verbrecherischen

Schranzen im Bunde stehen. Die Wunde, die ein solcher Zustand dem monarchischen Gefühl in Oesterreich schlagen muß, geht tief — noch tiefer, als Euer Majestät persönlich noch werden bemerken können. . . . Es wäre auch von den loyalsten Oesterreichern zuviel verlangt, die für Euer Majestät geforderte Ehrfurcht auf die angemessenen Träger der Regierungsgewalt, die Verbrecher Giannella und Trauner und deren Gönner Hertel und Schiefl übertragen zu wollen.

Diese Verwegenheit reichte aber noch nicht aus zur Erreichung des gewünschten Zweckes. Es war noch zu wenig, Euerer Majestät die Wahrheit vorzuenthalten. Der negativen Leistung — dem Verschweigen — mußte auch eine positive entsprechen: die Lüge. Und so belog man Euer Majestät und wagte es, die ehelichen Kinder Ihres Verwandten, des Erzherzogs Ernst, Ihnen als freche Erpresser darzustellen; so konnte es dahin kommen, daß Euer Majestät, nachdem Ihnen über die Fälschung des Staudinger berichtet wurde — über die Fälschungen der Schranzen des Erzherzogs Rainer vergaß man leider zu berichten — auf den betreffenden Akt eigenhändig schrieben: „Der Sache ist ein Ende zu machen.“ Dieses Ende sollte nach dem edlen Plane der Giannella und seiner vornehmlichen Genossen der Laibacher Prozeß sein. Es ist wahrlich nicht die Schuld dieses alten Sünders, wenn es anders kam und nun er, moralisch gerichtet für alle Welt — ausgenommen die österreichischen Staatsanwälte — auf der Anklagebank sitzt.

Nur die Verwegenheit der Höflinge zwang mich zu diesem Briefe. Euer Majestät wurden falsch — und zwar mit Absicht falsch — berichtet. Man wollte die Wallburg materiell und moralisch justifizieren (vor allem die so unangenehm achtbare Clotilde v. Szimic) und man versteckte sich bei Verübung dieser Gewalttat hinter einen Wunsch Euerer Majestät. Ihr kaiserliches Wappen

(Nachdruck verboten.)

## Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

32. Fortsetzung.

Es war ein köstlicher frischer Wintertag, als Graf Ottokar nicht einen, sondern zwei Erben auf seinen Armen hielt. Tränen der Nahrung und Freude benetzten die Stirnen seiner kleinen Enkel.

„Zwillinge! zwei Windsee! Hubert, fühlst Du denn keine Freude darüber? Komm mit mir, öffne mir den Ahnenaal, ich muß die Enkelkinder dem Großvater zeigen.“ — Und als er vor das Bild des strengaussehenden Mannes trat, da hob er nur die Kinder in die Höhe, er selbst aber schlug die Augen nicht auf.

Wie die Freude den alten Mann doch so kindisch macht, dachte sich Hubert und sah mit Genugtuung, die aber mit Behmut vermischt war, dem Gebaren des Vaters zu.

Mimi herzte und küßte auch ihre Kinder und freute sich mit ihrer Mutter, die schon seit Wochen im Schlosse weilte, über die Zwillinge, aber sie hatte jedesmal bald genug. Raum daß einer oder der andere der prächtig gedeihenden Knaben schrie, so hielt sie sich die Ohren zu und bat, die kleinen Schreibhölzer in das Kinderzimmer zu bringen. Auch später, als die Knaben größer wurden, hatte sie dieselben nicht viel bei sich. Des Morgens ein halbes Stündchen, ebenso nachmittags, das war genügend. Desto mehr liebte sie es, Gäste bei sich zu haben. Erst kamen die Schwestern mit ihren Männern,

dann die Brüder, die ein kleines Gefolge ihrer Kammeraden mit sich brachten, so daß in Hermannsgrün Feste und Diners an die Tagesordnung kamen.

Mehr als die junge Mutter sah man Hubert in der Kindersube, wo er mit den Knaben spielte und sie herzte, wenn niemand zugegen war. Immer wieder kamen die so oft verhassten Gedanken. Wenn Alice da wäre — wie würde sie die Kinder lieben! —

Er freute sich herzlich über die Kleinen, die aufjauchzten, sobald sie ihn erblickten. Wollte er sie sehen, mußte er ins Kinderzimmer, denn in den Räumen, wo seine Gemahlin weilte, waren sie nicht geduldet. So kam es ihm oft vor, als ob er mutterlose Kinder habe, und so manchemal bangte es ihm, wenn einer der Knaben bläßer oder weniger munter als sonst war. Sie hatten zwei Wärterinnen, aber er fürchtete, daß diese nicht genug aufmerksam, nicht sorgsam genug seien.

Durch die unterdessen zur Oberstin avancierte Patin erfuhr er, daß die älteste Tochter des Oberst Hochgern aus Rußland zurückgekehrt sei.

„Da fällt mir eben ein“, sagte er zu seiner Frau, „weil Du durch die Gäste so viel von den Kindern abgehalten bist, wäre Helene Hochgern eine prächtige Oberaufsicht, wir beide könnten beruhigter sein.“

„Natürlich, wenn ein guter Einfall von Dir, und da ich den nächsten Winter auf keinen Fall mehr hier auf dem Lande zubringen will, wäre uns Helene von großem Nutzen.“

„Wie! Du willst nicht hier bleiben?“

„Gott bewahre, mein Schatz! Es ist nun der dritte Winter, ich habe genug an der Landidylle.“

„Aber bedenke doch, der Vater.“

„Bah, der kann mit uns, wenn er will.“

„Und die Kinder?“ fiel er vorwurfsvoll ein, „die hier so prächtig gedeihen?“

„Die können ja hier bleiben; wenn Fräulein Hochgern bei ihnen ist, kannst Du vollständig beruhigt sein. In dieser Hinsicht ist sie erfahrener und weiser als ich, das kann ich Dir versichern.“

„Du willst so trichter Vergnügungen wegen Dich von den Kindern trennen, Mimi?“

„Selbstverständlich! — Tröchte Vergnügungen!“

Wer sagt das? Höchstens Du. Drei Teile der gebildeten Menschheit sind anderer Ansicht. Bedenke doch, was ich hier alles entbehre. Jeden Kunstgenuß, Theater, Konzerte, und ich leugne es auch nicht, den Hof und so weiter. Deshalb hatte ich beschlossen, nach Berlin zu gehen, allein Hortenste rät mir in ihrem letzten Briefe dringend davon ab. Sie läßt uns zu sich nach Paris ein, ihr Palais wäre groß genug für uns alle, selbst wenn ihr Gatte mit wollte.“

„Welch ein hohles Geschöpf diese Frau ist!“ fuhr es durch Huberts Sinn, aber er schwieg und blickte hinaus in den dämmernden, herbstlichen Garten. Auch in seiner Brust war es herbstlich und kühl. Was er früher als junger Mann von Glück geträumt und gehofft hatte, das war jetzt so verwelt wie die letzten, vom Reife verbrannten Rosen da unten, war so abgefallen, wie das Laub der Bäume, das jetzt dürr am Boden lag. Er war freilich noch im schönsten Mannesalter, war einer der Reichen des Landes, er nahm die glänzendste Stellung ein, aber in seinem Herzen war alles so öde, so leer, so kühl. Die stürmische Leidenschaft,

sollte den Verbrechern als Schild dienen. Erhalten Euer Majestät Kenntnis von diesem Schreiben — und es wird mancherlei versucht werden, um dies zu erreichen —, so wird gewiß eine strenge Strafe die Mißbraucher und Herabwürdiger Ihrer kaiserlichen Autorität treffen.

Ueber die materielle Bedeutung der Sache muß gar nicht gesprochen werden. Als Haupt der Familie Habsburg sind sich Euer Majestät der adeligen Pflichten des Besitzes wohl bewußt; häufig, sehr häufig sogar, wurden uns Beweise für Ihre fürstliche Freigebigkeit angeboten. Der erste Habsburger würde es gewiß als Schimpf für sein ganzes Haus betrachten, wenn auch nur ein Kreuzer nicht rechtlich erworbenen Gutes einem Mitgliede seines Hauses gehörte. Die vollständige Rückerstattung des den Wallburgs gehörenden Vermögens seitens der Fondskassa des Erzherzogs Rainer wäre die erste, selbstverständliche Folge ihrer Kenntnismahme. Das berührt übrigens die Öffentlichkeit kaum; unendlich wichtiger wäre die sofortige Entlassung und amtliche Anprangerung des schlechten Richters und aller schuldigen Schranken — auch jener, die es verstanden haben, die Wahrheit nicht zu Eurer Majestät bringen zu lassen. Die stets reichlich vorhandene Liebe der guten Oesterreicher zu ihrem Herrscher würde noch viel lebhafter aufflammen, wüßten sie, daß die Schranke, die den Kaiser von der Wahrheit trennt, niedriger sei.

Wenn sich die hier eben ausgesprochenen Erwartungen nicht erfüllen würden, so verletzte die Enttäuschung die so zarten, empfindlichen monarchischen Gefühle, den Nutzen hätten jene Elemente, die der Dynastie nicht mit patriotischem Vertrauen entgegenkommen. Ich bin kein Denunziant und halte es daher nicht für notwendig, Eurer Majestät einen solchen Namen zu nennen.

Don Quixote.

## Politische Umschau.

### Inland.

#### Wenzels Antwort.

Heute wurde die Antwort der geehrten Herren Tschechen auf das von uns wiederholt besprochene „Elaborat“ der Konferenzler veröffentlicht. Dieselbe stellt sich von ihrem Beginne bis zu ihrem Ende als eine Frozzelei der Konferenzler dar. Zugleich ist sie aber, wie vorauszusehen war, eine vollständige Absage an jene deutschen Politiker, welche meinten, das „Elaborat“ könne naturgemäß nur für Böhmen allein Geltung haben. Die tschechische Antwort sagt nämlich diesbezüglich, „daß die Vorschläge der deutschen Abgeordneten vor allem aus

die ihn einst entzückte und dann so fassungslos zu Boden schleuderte, war vorüber. Das Getändel der Liebe war ihm stets ecklich und verhaßt, er konnte darin sich nicht betäuben.

Er ging zu seinem Vater und besprach sich mit ihm wegen Helene.

„Wenn sie so ist, wie ihre Schwester, die Oberamtsrichterin, dann müssen wir wohl Deiner Frau ihren Willen lassen“, riet er, „zudem bleibe ich ja hier.“

„Und ich könnte in Paris doch auch entbehrt werden“, lächelte Hubert. „Es ist doch peinlich für den Mann, wenn er sich sagen muß, daß seine Frau keine höheren Interessen kennt als die Toilette und das Vergnügen.“

„Du mußt sie wegen der Fehler, die von der Gesellschaft, ja von der eigenen Familie gezogen worden, nicht allzusehr verurteilen“, entschuldigte sich der Graf. „Sieh selbst, was wir Männer in der Regel über das Mädchen sprechen, das wir wünschen, und welches für uns den größten Wert hat. Wenn ich an meine Jugend zurückdenke, und bei Dir wird es wohl kaum anders gewesen sein, da sprach man nur: Sie macht schöne Toilette, sie versteht sich zu kleiden. Und die koketteste hatte immer den größten Reiz für uns. Ein Mädchen, das nichts auf sich hielt, hatte einfach auch keinen Wert für uns. Ich kannte auch solche Männer, die selbst in der Ehe ganz achtlos für ihre Frauen waren, weil diese nicht die Augen anderer auf sich zogen.“

„Solche Gedanken machte ich mir dazumal freilich nicht, denn ich hatte an meiner Gemahlin in keiner Hinsicht etwas auszusetzen. Diese kleidete sich nur mir zu Liebe hübsch, sie wollte nur mir gefallen. Kokett war sie eben auch nicht, sie entbehrte diesen Fehler — denn jetzt nenne ich es

Böhmen an einem Grundübel leiden, welches die Anbahnung eines nationalen Friedens geradezu ausschließt, nämlich daran, daß sie nur das Königreich Böhmen berücksichtigen. Ohne eine parallele Verständigungskaktion in Mähren, ohne Erfüllung der berechtigten Wünsche der böhmischen und polnischen Bevölkerung in Schlesien ist jeder Verständigungsversuch zwischen den Böhmen und Deutschen im vorhinein aussichtslos.“ Naturgemäß beschäftigt sich die tschechische Antwort in hervorragender Weise mit der inneren tschechischen Amtssprache, bezüglich welcher die tschechische Gegenseite sich nachdrücklich dagegen verwahrt, daß ihr Gebrauch nur in totativ aufzählenden Fällen gestattet werde. Der Wenzel will die innere tschechische Amtssprache ganz uneingeschränkt, vorbehaltlos. Dazu bemerken die Tschechen weiters ausdrücklich, daß die Bewilligung der inneren tschechischen Amtssprache durchaus keine (!) Konzession seitens der Deutschen sei und daß die tschechische Amtssprache kein Kompensationsobjekt in den Verhandlungen sein könne! Die vorgeschlagene Kreisverfassung findet ebenfalls nicht den Beifall der Tschechen; aus dem langen, gewundenen Abschnitte, welchen sie diesem Gegenstande widmen, geht klar hervor, daß sie entschiedene Gegner derselben sind. Ebenso wendet sich die tschechische Gegenseite ganz entschieden dagegen, „daß nur solche Beamte und Diener angestellt werden könnten, welche sich bei der letzten Volkszählung zur Umgangssprache der in Frage kommenden Behörde bekannt haben.“

Die Tschechen wollen das Ueberschwemmen deutscher Gebiete mit tschechischen Beamten nicht aufgeben. Die ganze Gegenseite der Tschechen hätte übrigens nur ein einziges Wort enthalten brauchen, statt der Fülle der geschraubten Sätze: Ein einziges, starres „Nein!“ hätte als Antwort ebenso genügt. Als eine Frozzelei muß es dazu aufgefaßt werden, wenn die Tschechen, nachdem sie alles Besprechenswerte des Elaborates verneint haben, zum Schluß dennoch ihre „Bereitwilligkeit“ (!) aussprechen, zur Lösung der übrigen (!) Fragen des nationalen Zusammenlebens in den böhmischen (!) Ländern mit den deutschen Abgeordneten in Verhandlungen zu treten. Dazu bemerken sie aber noch, daß die gegenwärtige Obstruktion der Tschechen im Parlamente durch diese „Friedensverhandlungen“ nicht berührt werden dürfe! Das ist doch reiner, unverfälschter tschechischer Hohn!

#### Das Hausierergesetz

ist im Parlamente endlich angenommen worden, trotzdem die bürsenliberalen Blätter sich vor Schmerzen wandten und die jüdischen Hausierer als den Ausbund aller Tugenden hinstellten, denen

Fehler — nicht bei ihr. Sie war sanft, lieb und gut und eine besorgte, zärtliche Mutter für ihre Kinder. Daß Du nicht zufrieden bist, merke ich wohl, und verzeihe mir! ich denke manchmal, daß mehr Du die Schuld trägst als sie. Du bist zu streng mit ihr, Du verlangst etwas, was sie nicht geben kann, mehr Geist, — sei nur aufrichtig.“

„Sie ist zufrieden, Vater“, antwortete Hubert, diese Frage umgehend, „sie hat erreicht, wonach sie strebte, sie ist Gräfin Windsee geworden, mehr verlangte sie nicht. Den Schlüssel zu dem Heiligtum in meinem Herzen hat sie nie gesucht und nie gefunden. Sie denkt nicht einmal daran, daß es anders sein könnte, sein sollte. Wenn sie nur ihre Zerstreuung, schöne Pferde, neue Toilette hat. — Ob sie mir alles in allem ist, das kümmert sie nicht. Zur Eiferjucht gebe ich ihr auch keine Veranlassung, deshalb gehört sie, wie man so sagt, unter die glücklichsten der Frauen. Wir sind ja auch ein ganz zufriedenes Ehepaar. Ein Stück aus einem Gusse, ein Sinn, ein Herzschlag, ein Gedanke, wie es heißt, das freilich sind wir nicht. Und es ist ganz gut, wenn sie nie ahnt, wie weit sie von dem Ideale entfernt ist, von dem ich einstens — träumte. — So werde ich also mit Mimi den Winter in Paris zubringen, obgleich ich viel lieber hier auf die Jagd ginge und mit Dir abends Billard oder Schach spielte, als in die verschiedenen Theater zu fahren, und immer wieder empfinden zu müssen, wie fremd mir all diese Menschen mit ihrem Tun und Treiben sind. Die Knaben überlasse ich Dir, Du wirst sie jedenfalls besser zu Windsees von echtem Schrot und Korn erziehen als ich — denn würde ich sie das lehren, was ich glaube, die Knaben würden nicht nach Deinem Sinne geraten.“

(Fortsetzung folgt.)

zu Liebe man hunderttausende Gewerbetreibende und Geschäftsleute ruinieren lassen kann. Besonders eifrig um das Zustandekommen dieses gewerbefreundlichen Gesetzes war der Abg. Pommer bemüht.

#### Gegen das „deutschböhmische Elaborat“

schreibt Abg. Raphael Pachter, gewiß ein maßvoller Politiker, in einem Aufsatz über „die deutsche oder tschechische Staatsprache“: „... Die innere tschechische Amtssprache ist nichts anderes, als die werdende tschechische Staatsprache des werdenden tschechischen Staates. Das Gebiet dieser Amtssprache ist der Kern dieses Zukunftsstaates. Daß dieser rasch in die heutigen Grenzen Böhmens, womöglich Mährens und Schlesiens hineinwache, dafür werden die tschechischen Beamten und die tschechischen Minderheitsschulen im deutschen Sprachgebiete sorgen, trotz Kreiseinteilung und sonstiger Abgrenzung. Jeder, der die Tschechen kennt, weiß, daß es so kommen muß. Es ist Täuschung oder Schwindel, wenn man von einem Frieden spricht. Raum ein Waffenstillstand wirds sein, und selbst dieser wird nur dazu dienen, um unserm und des österreichischen Staates Gegner die Möglichkeit zu geben, zum nächsten Angriff Kräfte zu sammeln. Deshalb sind auch die Hoffnungen eitel, welche die erwerbenden und arbeitenden Stände auf eine deutsch-tschechische „Verständigung“ setzen. Es wird nicht Raum werden für friedliche Arbeit. Der Krieg wird weiter gehen, so lange man dem Angreifer durch immer neue Gebietsabtretungen die Möglichkeit gibt, in günstigere Stellungen vorzurücken, und ihm durch Gewährung von Teilzugeständnissen die sichere Hoffnung auf den schließlichen Gewinn des Ganzen macht.“

Das „Salzburger Tagblatt“, ein Organ der alpenländischen „Deutschen Volkspartei“, spricht sich ebenfalls, trotz und nach der Rede des Herrn Dr. Derschatta in Graz, in unzweideutiger, scharfer Weise gegen das Prade'sche „Elaborat“ aus und verwirft aufs entschiedenste das malthergige Zurückweichen vor dem Tschechentum, das trotz der geforderten Kreiseinteilung in den Beschlüssen der „deutschen Ausgleichskonferenzler“ gelegen sei. Das „Deutsche Blatt“ in Brünn, welches aus einem alldeutschen Blatt ein Organ der „Deutschen Volkspartei“ wurde und dessen Schriftleitung kürzlich Herr Ambroschitsch aus Gili übernahm, spricht sich gleichfalls entschieden gegen das „Elaborat“ aus, desgleichen die nationale Provinzpresse Deutschböhmens; daß das Tiroler Organ der „Deutschen Volkspartei“, das „Tiroler Tagblatt“, ebenfalls das Elaborat verurteilt, haben wir bereits früher erwähnt. Wohin wir schauen, erblicken wir überall die tiefste Abneigung gegen das verhängnisvolle „Elaborat“ und nur das „Grazener Tagblatt“ wandelt einsam auf den Pfaden der Konferenzler. Offenbar darum schreibt das „Gr. Tagbl.“, daß die — „Marburger Zeitung“ mit ihrer gegen das „Elaborat“ gerichteten Haltung „vereinsamt“ (!) dastehen...

## Tagesneuigkeiten.

(Er kennt sich aus.) Nach einer wahren Begebenheit. In der Schule zu X. prüft der gestrenge Herr Schulinspektor. Er ist eben bei der Naturgeschichte der Tiere und läßt sich die auf einer Wandtafel abgebildeten Tiere genau benennen. Der zehnjährige Hansl hat bereits einige Vögel richtig erkannt, als der Herr Inspektor seine Aufmerksamkeit auf einen ganz gelben Vogel (Kanarienvogel) lenkt. „Was ist das?“ Hansl schweigt. „Nun, das kennst Du nicht?“ sagt mit einem verschmitzen Lächeln der Gestrenge. „Das ist doch ein Gimpel!“ Doch Hansl, von der himmelschreienden Unrichtigkeit dieser Aussage überzeugt, antwortet mit einer spöttischen Geberde: „Du bist a paner!“

(Oben warm und unten kalt.) Die jetzige abnorme Kälte bringt eine merkwürdige Erscheinung mit sich: Auf den hohen, schneebedeckten Bergen ist es weit wärmer als in den Ebenen. So herrschte in Wien am 12. d. um 7 Uhr früh eine Temperatur von — 12.2 Grad Celsius, während wir auf dem Semmering bei wolkenlosem, windstillem Wetter eine Temperatur von nur mehr 3.2 Grad Celsius finden. Auf dem 800 Meter höher gelegenen Semmering ist es also um 9 Grad wärmer als in Wien! Ja sogar der 3100 Meter hohe Sonnblick hat noch eine höhere Temperatur als Wien, nämlich — 8.6 Grad. Dieselbe Erscheinung finden wir noch in verschärftem Maße

bei dem Vergleiche der bairischen Ebene und der bairischen Hochgebirge: München (511 Meter) hat eine Temperatur von 11.1 Grad Celsius bei Nebel, der Wendelstein (1842 Meter) telegraphiert + 2.4 Grad Celsius und die Zugspitze (2960 Meter) — 4.4 Grad Celsius. Im Norden Europas herrschen jetzt dadurch, daß das Maximum über Mittel-Europa liegt, warme westliche Winde vor, so daß auch die jetzige geographische Verteilung der Temperatur der gemäßigten ganz entgegengesetzt ist. Erst ein stark ausgesprochenes Luftdruck-Minimum im Westen oder Nordwesten wird uns kräftige Meereswinde und eine ausgiebige Erwärmung bringen.

(Der schlagfertige Polizeimann.) Richmond ist in letzter Zeit arg von Dieben und Einbrechern heimgesucht. Trotz da dieser Tage ein bekannter Geistlicher — es soll sogar der Bischof von Richmond gewesen sein — einen Polizeimann und fragt ihn: „Sagen Sie mir nur, guter Mann, es gibt so viel Diebe und Räuber jetzt, warum fangt ihr sie denn nicht? Wozu seid ihr denn da?“ — „Herr“, meinte der Polizist, der nicht zu denen gehörte, die auf den Kopf gefallen sind, „es fahren so viele tausend Menschen zur Hölle, warum rettet ihr sie denn nicht? Ihr seid ja dazu da.“ Sprach, strich sich den Schnurrbart und ließ den hochwürdigen Herrn stehen, der gewiß nie mehr so neugierig sein wird, einen Polizeimann nach etwas zu fragen.

(Nicht bezeichnend.) Die Verwirrung in harmlosen Gemütern, welche durch die polnischen Hekereien angerichtet wird, kennzeichnet sich in folgendem Bewerbungsgesuch:

Wronke, den 6. Dezember 1902.

Es ist in der Vakanzliste Nr. . . . von 12. November 1902 eine Aushilfsstelle für einen Aufseher Stele Frie ist, da ich biete Heflichkeit an, ob die Stellung schon besetzt, da ich Militär Anwärter bin. Da ich die Stellung besetzen kann, Bewerber katholisch kenne ich der Evangelisch und katholisch schreibe und biete womöglich bald um Antwort. Hochachtungsvoll

Nikolaus G. . .

Evangelische und katholische Sprache für Deutsch und polnisch ist kostbar.

(Amtsdienster, die nicht krank werden dürfen.) Eine findige Verordnung ist jene des Gesamtministeriums vom 15. Oktober 1902, mit welcher unter anderem die Dienstbezüge der Aushilfsdiener geregelt werden. Durch Ausdauer vermag der Aushilfsdiener in der Zeit von fünf Jahren von täglich 2 R. bis zu 2.60 R., ja günstigenfalls bis zu 3 R. aufzusteigen, aber — und da schaut der Pferdefuß der Verordnung hervor — der Mann darf innerhalb dieser fünf Jahre auch nicht ein einziges Mal durch mehr als drei Tage erkranken, oder es sich vielleicht einfallen lassen vor Ablauf von 6 Monaten in die Krankheit zurückzufallen, denn dann wird ihm die Dienstzeit nicht angerechnet. Nun, die wahre Liebe ist das nicht!

## Eigen-Berichte.

### Brief aus St. Leonhard in W.-B.

Wir erhielten folgende Zuschrift: „An die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung.“ Auf Grund des § 19 des Pressegesetzes ersuche ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung in der nächsten Nummer und an derselben Stelle, unter der Spitzmarke „Brief aus St. Leonhard W.-B.“ Im ersten Absätze werde ich als windischer Hixkopf bezeichnet und wird am Schlusse desselben Absatzes die Bemerkung gemacht „... was beinahe dem Herrn I. I. (!) Steueramts-Kontrollor geschehen wäre, weil er sich in den Kaufhandel eingemengt hatte.“ Es ist nicht wahr, daß ich ein Hixkopf wäre. Hierüber können meine Amtsvorstände Auskunft erteilen. Ein Slovane zu sein, ist jedoch nach meiner Ueberzeugung keine Schande. Nicht wahr ist es, „daß ich mich in einen Kaufhandel eingemengt hatte und mir beinahe das gleiche geschehen wäre.“ Wahr ist vielmehr, daß ich stets bestrebt bin, jedweder Gehässigkeit auszuweichen. Für die Aufnahme der Berichtigung dankend: St. Leonhard, am 15. Dezember 1902. Achtungsvoll Franz Krajnc, f. l. Steueramts-Kontrollor. — Obwohl wir wegen einer Stelle dieser „Berichtigung“ die Aufnahme der letzteren verweigern könnten, bringen wir dieselbe dennoch zum Abdrucke, zumal sie unseres Erachtens unseren St. Leonharder Bericht nicht im geringsten widerlegt. In diesem Berichte wird ge-

sagt, Herr Krajnc sei ein windischer Hixkopf; Herr Krajnc aber sagt, dies sei nicht wahr. Wir glauben aber, die Frage, ob jemand ein Hixkopf ist, oder nicht, kann doch der Hixkopf selbst nicht entscheiden; dies zu beurteilen, wird Herr Krajnc wohl nach wie vor seinen Nebenmenschen überlassen müssen. Davon aber, daß es eine Schande ist, ein Slovane zu sein, wurde in unserem Berichte mit keinem Worte gesprochen. Es wundert uns, daß gerade Herr Krajnc, der doch selbst ein Slovane ist, auf die Gedankenverbindung kommt, daß es gerade keine Schande sei, ein Slovane zu sein. Bezüglich des Kaufhandels haben wir auch nicht behauptet — wie Herr Krajnc anzunehmen scheint — daß er sich aktiv an demselben beteiligt habe; illustriert wurde nur der Umstand, welches Milieu die St. Leonharder windische Tafelrunde umgibt und daß Herr Krajnc, der offenbar — und das war mit dem „Eingemengt“ gemeint — die rauflustige Gesellschaft beschwichtigen wollte, diese Absicht beinahe sehr unangenehme Konsequenzen eingetragen hätte.

(Windisch-Graz.) (Damenchor.)

Ueber Anregung des Männergesang-Vereines traten gegen 30 Damen zusammen, um einen gemischten Chor zu bilden. Vornehmlich wird das deutsche Volkslied nach den Sammlungen des Deutschen Volkslied-Vereines in Wien (herausgegeben von Dr. Josef Pommer) gepflegt werden. Wir wünschen dem neuen Chore fröhliches Gedeihen und eine Kette von Erfolgen.

## Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 17. Dezember.)

Der Bürgermeister teilt die Einladungen des Franz Josef-Knabenhortes und der Freiwilligen Feuerwehr zu ihren Weihnachtsfeiern, den Dank der Pfarre St. Magdalena wegen der Beteiligung von Gemeinderäten am Leichenbegängnisse des Dechanten Roschanz mit.

Ueber die Einwendungen gegen die Zuschüttung der öffentlichen Brunnen, welche der Gemeinderat beschlossen hat, berichtet G.-R. Dr. Gottscheber, welcher beantragt, es seien vorerst die seinerzeit von der Stadtgemeinde mit den betreffenden Brunneninteressenten, welche gegen die Verschüttung protestieren, abgeschlossenen Verträge beizuschaffen. Ein solcher liegt bloß von Herrn Temerl (Naghsstraße) vor. Bezüglich dieses letzteren Brunnens beantragt G.-R. Dr. Mallh, es habe die Zuschüttung überhaupt zu unterbleiben. Nachdem hiezu noch Vizeb.-Primer und die G.-R. Mahr und Lehrer Schmidl gesprochen hatten, wird der Antrag des Referenten auf Vertagung angenommen.

Als Vertreter der Stadtgemeinde zur Hauptversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr wird G.-R. Mahr gewählt.

An den nach mehreren 100 Kronen zählenden Verlaß der verstorbenen Josefa Reuschler, welche Armenunterstützung erhielt, wird ein Anspruch um Rückersatz von 48 K. gestellt.

G.-R. Dr. Gottscheber berichtet weiters über den Rekurs des Herrn Badl, betreffend die Verweigerung der Bewohnungsbewilligung für sein Haus in der Naghsstraße und beantragt, dem Rekurs in Anbetracht der vorliegenden Umstände stattzugeben. G.-R. Pavlicek, auf Ausführungen des Vordröners zurückkommend, verlangt Aufklärung darüber, wenn einmal das Komitee zur Entwerfung einer Bauordnung zusammentreten werde. Dem Rekurs wird schließlich stattgegeben.

Die Anton Gößchen Stiftungsinsen werden an 16 Bedürftige verteilt.

Das Gesuch des Ortsverbandes der Arbeiter um Beleuchtung und Beheizung des für Unterrichtszwecke gewidmeten Schulzimmers wird nach dem Antrage des G.-R. Dr. Raf. bewilligt.

Dem Kaiser Franz Josef-Knabenhort wird die erbetene Unterstützung von 400 R. behufs Verköstigung und Bekleidung der Kinder bewilligt. (Berichter G.-R. Dr. Raf.)

Der Deutsche Lehrerverein hat ein Gesuch um Gewährung eines Wohnbeitrages für die provisorischen Lehrkräfte an den Gemeinderat gerichtet. G.-R. Lehrer Schmidl beantragt, jeder in Betracht kommenden Lehrperson 120 R. zu bewilligen. Angenommen.

Ueber den Entwurf der Südbahn-Gesellschaft für die Herstellung eines Schleppgleises zu dem Schlachthofe referiert G.-R. Böbl, welcher beantragt, es sei in Anbetracht der gegenwärtigen

Finanzlage der Stadt von diesem Plane abzusehen. Angenommen.

Herrn Christof Futter wird die Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohnhaus in der Ferdinandstraße nach dem Antrage des Altbürgermeisters Nagh erteilt.

Die Herren Wienering und Maier ersuchen in einer Zuschrift um Anweisung eines Sturzplatzes für die Entleerung der Fäkalien. G.-R. Direktor Schmid beantragt, es sei das Bauamt mit der Ausfindigmachung eines geeigneten Platzes zu beauftragen.

G.-R. Dr. Raf. macht auf den Wert der Fäkalien und des Rehrichthes für die Landwirtschaft und darauf aufmerksam, daß aus diesen „Waren“ für die Stadt eine nicht unbeträchtliche Einnahmequelle erwachsen könne.

G.-R. Girstmahr betont, daß sich die Zusammensetzung des Rehrichthes für die Stadt nicht rentiere und daß die Fäkalien nach der Einführung der Wasserleitung „sehr schlecht“, ganz verwässert seien. Der Sektionsantrag wird angenommen.

G.-R. Schmid erstattet weiters den Bericht des städt. Bauamtes über die städt. Kanäle, aus welchem hervorgeht, daß es dem Bauamt in der kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung stand und ferner bei dem gegenwärtigen ungünstigen Wetter nicht möglich war, den verlangten eingehenden Bericht über den Zustand der Kanäle zu verfertigen. Wird zur Kenntnis genommen.

Für das Jahr 1903 werden die laufenden Arbeiten an folgende Firmen vergeben: Maurerarbeiten: Balzer; Zimmermannsarbeiten: Friedberger; Tischler: Grilek; Brunnmacher: Riffmann; Schlosser: Sinkowitsch; Spengler: Wiedemann; Schmied: Stern; Glaser: Melzer; Anstreicher: Walster; Maler: Rabas; Hafner: Herischko; Buchbinder: Tschernko; Wagner: Egger; Gürtler: Truttsch; Raminfeger: Kogel; Schuhmacher: Joh. Plager; Kleidermacher: Kogel; Steinmetz: Peyer; Schreiberequisiten: Andreas Plager; Bekleidungsartikel: Kofoschinegg; Fahrräder: Dadiou; Siebwaren: J. Kofstja; Riemenarbeiten: Rud. Nowak; Gussarbeiten: Anton Bendl.

Ueber Antrag des Altbürgermeisters Nagh wird weiters beschlossen, die Verbauung der der Frau Helene Tschernitsch gehörigen parzellierten Gründe habe eine geschlossene zu sein.

Das Gesuch des Herrn Friedrich Goldner um Erteilung der Baubewilligung für Holzlagen in der Perkostraße 9 wird bewilligt, desgleichen die Eingaben des Herrn Johann Schaperl und der Frau Christine Riffmann um Abschreibung der Einschlauchgebühren. Das neuerliche Ansuchen des Herrn F. Derwuschel um Gemeindeumlagenbefreiung für sein Wohnhaus in Melling wird über Antrag des Berichterstatters Vizebürgermeisters Primer mit der Begründung abgelehnt, daß Herr Derwuschel ja deshalb um Einverleibung seines Hauses in das Gemeindegebiet ersuchte, um den Wert seines Hauses zu erhalten, den es verloren hätte, wenn die Kinder aus diesem Hause nicht mehr die städtischen Schulen hätten besuchen dürfen. Herr Derwuschel habe seinerzeit gebeten, man möge doch die aus seinem Hause an der Leitersberger Gemeindegrenze kommenden Kinder die städtischen Schulen besuchen lassen, da sonst seine Parteien ausziehen und das Haus entwertet würde. Man habe nun Herrn Derwuschel die Belassung der Kinder in den städt. Schulen zugesagt, wenn er die Einverleibung seines Hauses in das Gemeindegebiet durchführe. Das sei geschehen und nun verlange Herr Derwuschel auch noch die Umlagenbefreiung für sein Haus, obwohl in Leitersberg, wohin das Haus früher gehörte, die Umlagen höher sind als in Marburg. Herr Derwuschel würde, wenn sein Ansuchen bewilligt würde, weder in Marburg noch in Leitersberg Gemeindeumlagen zahlen. Das Ansuchen wurde, wie oben gesagt, abgelehnt.

Ein vom Herrn Vizebürgermeister Primer gestellter Antrag, welcher die Aenderung des § 2 des Gesetzes betreffend Einhebung von Verzugsinsen verlangt, wird mit allen gegen die Stimme des Herrn Girstmahr angenommen.

Dem Gesuche des Herrn Anton Kleinschuster um Aenderung der Bedingungen wegen Verkauf von Kunststein wird nach dem Antrage des G.-R. Pavlicek bis auf einen Punkt stattgegeben. Dem Verzehrssteuerverein wird die Zahlung des Zuschlages in 12 Monatsraten neuerdings bewilligt. (G.-R. Krader.)

Dem Gesuche des Herrn Jos. Bendl um Erhöhung des Betrages für die Mehrungsausfuhr



und die Straßenreinigung wird stattgegeben und der Betrag auf 1500 K. erhöht.

Das Angebot des Herrn Nowak betreffend die Erhöhung des Mietzinses für das von ihm gemietete Gewölbe im Rathause um 200 K. wird angenommen und auf die Ausschreibung des Lokales verzichtet.

In den Ortsarmenrat werden folgende Personen gewählt: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer, Vizebürgermeister Karl Pfirmer, Dompfarrer Bohinz, Pfarrer Cede, Pfarrer Heritsch, Pfarrer Goshenhofer, Friedrich Veidl, Gemeinderäte H. Bancelari, J. Leeb, kais. Rat Dr. Mally und Alois Mahr, Dr. Rob. Frank, Kommunalarzt Josef Urbaczek, J. Gsellmann, Bernhard, Christ. Fütter, Fr. Gerth, Joh. Pissaneh, Fr. Rießer, Anton Löschnigg, die Frauen F. Scherbaum, Ida Reiser, Anna Hartnagel, Theresie Druckmüller und Kath. Macher, Anton Gäh, Karl Gaische, Fr. Anna Höbl, Fr. L. v. Peßall, M. Wogrineh, Jg. Widgah, Jg. Andlovec, J. Breze, M. Geißler, J. Voit, Jos. Rainer, Vinz. Huber, K. Gassarek, Jul. Fischbach, Fr. Troby, Fr. Zahradnik, Mich. Michl, Andr. Mayhold und Martin Ledineg.

Der Theater- und Kasinoverein ersucht um einen Zuschuß von 4000 K. pro 1903 zur Erhaltung des Theaters sowie um die Garantie für die Zinsen und Annuitäten eines vom Vereine aufzunehmenden Darlehens, welches ebenfalls der Theatererhaltung gewidmet werden wird. Namens der 4. Sektion berichtet G.-M. Dr. Gottscheber u. beantragt die Abweisung des Gesuches. Nach der Erstattung des Referates spricht aber Dr. Gottscheber, nicht als Berichterstatter, sondern nur als Gemeinderat, dagegen. Unter lebhaftem Protest des Redners erklärt der Bürgermeister und dessen Stellvertreter, daß ein solcher Vorgang nicht zulässig sei. Dr. Gottscheber übergibt nun das Referat Herrn G.-M. Krader: derselbe erklärt ebenfalls, als Referent für, als Gemeinderat gegen den Sektionsantrag einzutreten. Nachdem mehrere Redner entschieden für das Ansuchen eintraten, wird daselbe genehmigt.

Zu recht unerquicklichen Szenen führt der Antrag wegen Versicherung der Wachmänner gegen Unfall. Der Bürgermeister rügt es, daß der G.-M. Mahr diesen Antrag ohne Wissen des Bürgermeisters in die Tagesordnung quasi hineingeschmuggelt habe. Es kommt zu heftigen Szenen zwischen Vizebürgermeister Pfirmer und G.-M. Mahr, welche damit enden, daß der Vizebürgermeister erklärt, seine Stelle als Obmann der Finanzsektion niederzulegen. Die Versicherung (jährliche Prämie 314 K.) wird beschlossen.

Hierauf vertrauliche Sitzung.

## Marburger Nachrichten.

(Abschiedsfeier für den Statthaltereikonzipisten v. Warsberg in Rann.) Man berichtet uns aus Rann unterm 16. d.: Der Statthaltereikonzipist, Herr Oskar Freiherr v. Warsberg, wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rann nach Pettau versetzt. An dessen Stelle kam der k. k. Bezirkskommissär Gustav Zeiske aus Pettau. — Freiherr v. Warsberg war in Rann seit September 1900 tätig. Er war allseitig beliebt und wurde anlässlich seines Abgehens dementsprechend geehrt. Ihm zu Ehren veranstalteten die Jagdsfreunde der Stadt Rann am 12. d. in Höflers Gasthause eine Abschiedsfeier, wozu man die Lokalitäten weidmännisch geschmückt hatte. Der Verein „Deutsches Heim“ hat im Einvernehmen mit dem „Männer Radfahr-Klub“ am 13. d. im „Hotel Adamus“ ein Konzert gegeben, wobei die Militärmusik des k. und k. Infanterie-Regimentes Nr. 16 von Agram mitwirkte. Die Damen von Rann haben Freiherr v. Warsberg durch einen Damenabend im „Hotel Adamus“ geehrt und am 15. d. haben die Mitglieder des genannten Vereines den Abschied des abgehenden Mitgliedes gefeiert. Vor der Abfahrt des Scheidenden hatte sich eine große Anzahl von Damen, Beamten und Bürgern von Rann am Bahnhofe eingefunden um denselben nochmals die herzlichsten Abschiedsgrüße mit auf die Reise zu geben.

(Christbescherung für arme Kinder.) Sonntag, den 21. Dezember, 5 Uhr nachmittags, findet hier in der evangelischen Kirche eine Christbescherung für arme Kinder statt, veranstaltet vom hiesigen Wohltätigkeitsvereine von Frauen aller christlichen Konfessionen. Alle edlen Gönner des Vereines, sowie alle Freunde der Kinder und des Festes sind hiezu herzlichst eingeladen.

(Vom Theater.) Zum Vorteile unseres 1. Gesangsdomikers und Spielleiters der Operette, des Herrn Robert Laube, gelangt Samstag, den 20. Dezember, Johann Strauß' bestbekannte Operette „Eine Nacht in Venedig“ zur Aufführung. Daß die Operettenaufführungen der heurigen Spielzeit ganz besonders und trefflich geboten werden, ist zum größten Teile das Verdienst des äußerst tüchtigen Spielleiters, der mit regstem Eifer und genauester Sachkenntnis die Operette in Szene setzt und auch beim Publikum die vollste Anerkennung findet. Aber auch als Darsteller hat sich Herr R. Laube von allem Anfang her so recht in die Herzen der Marburger (noch mehr aber in die Herzen der Marburgerinnen, die er im „Süßen Mädel“ besang) hineingespielt, so daß dieser Ehrenabend wohl ein ausverkauftes Haus erzielen wird. Um so mehr als die seit Jahren nicht gegebene Operette „Eine Nacht in Venedig“ neben „Fledermaus“ und dem „Zigeunerbaron“ die anerkannt beste des Operettenkönigs ist und nicht nur durch den Reiz der einschmeichelnden Melodien, sondern auch durch das gute Libretto und den Glanz der szenischen Bilder, wie z. B. der „Einzug der Tauben von San Marco“, den größten Erfolg findet. Wie wir nun hören, wurde die Operette, insbesondere aber die „Tauben von San Marco“ im Kostüme ganz neu ausgestattet, mit besonderer Sorgfalt vom Benefizianten und Kapellmeister Jaksch vorbereitet. Es ist somit kein Zweifel, daß dieser Abend einer der gelungensten der heurigen Spielzeit sein wird.

(Tausend Elternbriefe.) Herr Friedrich Staudinger, Haus- und Realitätenbesitzer, hat den Volksschulen seiner Vaterstadt Marburg 1000 Elternbriefe gespendet. Es sind dies von dem bewährten Pädagogen Hans Trunk in Graz herausgegebene Briefe, welche eine Aehrenlese der wichtigsten, allgemeinen Erziehungsgrundsätze enthalten, die den Eltern oder deren Stellvertretern mit warmen Worten ans Herz gelegt werden. Diese Briefe werden im Sinne des großmütigen Spenders den Schülern und Schülerinnen der obersten Klassen der hiesigen Volksschulen am 23. Dezember d. J. mit den Schulnachrichten behufs Uebermittlung an die Eltern verabfolgt werden. Mehr als 20.000 Elternbriefe wurden seit 1. April d. J. nicht nur in Oesterreich, sondern auch in anderen Ländern ihrer Bestimmung zugeführt und allerorten erkennt man deren hohe Bedeutung für die Erziehung der Jugend. Möchten die wohlgemeinten Worte des Verfassers den Weg zu den Herzen der Eltern finden und Schule und Elternhaus einander näher bringen! Es wäre dies gewiß der schönste Lohn für den Verfasser, sowie für den Spender der Elternbriefe.

(Unsere diesjährige Weihnachtsprämie), „Der Heldenkampf der Buren und die Geschichte Südafrikas“ von Paul Groningen enthebt die Eltern der Sorge um Anschaffung eines Weihnachtsbuches für die Jugend. Niemand hegt eine größere, warmherzigere Teilnahme für den Burenkrieg als unsere Kinder. Die Taten jener um Unabhängigkeit, Freiheit und Recht kämpfenden Farmer und Hirten, die kühnen Streiche eines de Wet, Delarey, das Feldherrngenie eines Louis Botha stellt sich dem Kinderherze mit Recht in dem gleichen zur Begeisterung entflammenden Nimbus dar, als die Taten der Helden Homers, der Winkelfried, der Sieger von Sempach und Murten, der begeisterten Freiheitskämpfer von 1813 u. s. w. Die volkstümliche Darstellungsweise und der reiche Bilderschmuck machen das Groningen'sche Werk außerordentlich geeignet zu einem Weihnachtsgeschenke für unsere Jugend.

(Steuerbekanntnisse.) Die Finanz-Landes-Direktion veröffentlicht eine Kundmachung, wonach die Bekanntnisse zur Personal-Einkommensteuer und Besoldungssteuer sowie zur Rentensteuer für das Steuerjahr 1903 längstens bis 31. Jänner 1903 einzubringen sind.

(Weihnachtsfeier des Marburger Radfahrerklub.) Diese Sonntag, den 21. d. im Kasino-Konzertsale zu veranstaltende Feier verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen und der reichhaltigen Vortragsordnung sich recht unterhaltend und genussreich zu gestalten. Zu derselben haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt: der Aichtgesang des Klubes, die Damenkapelle „D' Zeiserln“, Humoristen und Duettisten; ebenso wurde die Hofkapelle aus Bodiebrad gewonnen. Die Musik besorgt die tüchtige Südbahn-Werkstättenkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes

(der zu erhoffende Reinertrag wird der Studenten-süche und dem Knabenhorte je zur Hälfte zugewendet) ist ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, eine solche jedoch wünschen, wird gebeten, seine Adresse im Gewölbe des Herrn Franz Neger, Herrengasse, abzugeben.

(Die Wanderbewegung in Steiermark.) Nach dem ersten Hefte des 64. Bandes der „Oesterreichischen Statistik“, welcher über die Zu- und Abwanderung in Oesterreich nach dem Stande vom 31. Dezember 1900 berichtet, konnte für Steiermark festgestellt werden, daß sich vom südlichen geschlossenen slovenischen Sprachgebiete eine Wanderbewegung in die Städte sowie nach Mittel- u. Obersteiermark bemerkbar machte. Die autonomen Städte Untersteiermarks mit überwiegend deutscher Umgangssprache (Marburg, Gills, Pettau) weisen unter 23.911 Personen, die eingewandert sind, 20.456 auf, die in Bezirken mit vorwiegend slovenischer Umgangssprache heimatherechtigt sind. In den politischen Bezirken Mittel- und Nordsteiermarks betrug die Gesamtzahl der in den Bezirken Anwesenden, aber nicht daselbst Heimatberechtigten 220.823, wovon 54.038, also rund 25 Prozent, aus slovenischen Bezirken stammten, während von den 48.428 Bezirksfremden in den politischen Bezirken mit vorwiegend slovenischer Umgangssprache 6900 aus deutschen Bezirken eingewandert waren.

(Die Sektion Marburg des D. u. De. Alpenvereines) hielt gestern abends im Kasino unter dem Voritze des Vorstandes Bürgermeister Dr. Schmiderer eine Versammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und teilte den Einlauf mit, darunter eine Zuschrift der Sektion Stainz, welche auf dem Rosenkogel bei Stainz ein Touristenhaus erbauen will und um Beiträge für daselbe ersucht. Nachdem hierauf der Obmann-Stellvertreter, Herr Dr. Duchatsch, den Vorsitz übernommen hatte, hielt Herr Dr. Schmiderer einen Vortrag über die Osterfahrt nach Istrien, welche 12 Mitglieder der Sektion in diesem Jahre unternommen hatten. Der Redner gedachte vor allem des uralten Zuges nach dem Süden, der fast in jedem Deutschen lebt. In humoristischer Weise schilderte Redner die „Fährlichkeiten“ der Fahrt von Triest nach Divacca, schilderte dann die Rudolfsgrötte, die mit der Abelsberger Grötte wohl einen Vergleich aushält. Zwei Stunden dauerte die Wanderung in der Unterwelt. Nachmittags wurde die Grötte von St. Canzian besucht, deren landschaftliche Bilder großartig und wunderbar sind. Eine dieser Grotten war unzweifelhaft schon vor Tausenden von Jahren bewohnt, denn man fand nach der Entfernung der Lehm-schichte, welche ihren Boden bedeckte, Feuersteine, Waffenreste u. s. w., Zeugnisse von der Anwesenheit vorgeschichtlicher Menschen. Stundenweit erstrecken sich die Grotten, immer dem Laufe der Neka folgend, die tief unter dem Beschauer durch den Berg zieht. Ein feenhaftes Bild folgt dem anderen, der Schein des Magnesiumlichtes erzielte die wechselvollsten Effekte und so ging es immer tiefer und weiter in das Bergmassiv hinein, bis die Natur dem weiteren Vordringen unüberwindliche Schranken entgegensetzte, die Neka mit angeschwemmten Baumstämmen u. verstopft war. Eine prächtige Rundschau gibt es auch von der Stefaniewarte aus. Ungefähr 46 Kilometer von St. Canzian entfernt entspringt die Neka und ebensoweit ist es von St. Canzian zum Meere, bis wohin die Neka, welche bei St. Canzian in der Erde verschwindet, vermutlich unterirdisch läuft. Redner schilderte die ersten Versuche, die Grotten von St. Canzian zu erforschen. Erst der Tätigkeit der Sektion Küstenland des D. u. De. Alpenvereines gelang dies und besonders verdient machten sich der Münzwarden Hanke u. a. Der nächste Tag, Ostermontag, galt einem Ausflug in die Julischen Alpen, die am Morgen farbenprächtlich nach Divacca hinüberleuchteten. Von Divacca gieng es mit der Bahn nach Podgorje, von wo der Aufstieg auf den Blaunig unternommen wurde. Aber wie der Tschitschenloden öde und unfruchtbar ist, so mußten auch beim Aufstiege auf den Blaunig mancherlei Bequemlichkeiten, die man bei dem Besuche unserer deutschen Alpen vorfindet, entbehrt werden. Auf der Höhe des Blaunig angelangt, bot sich aber ein wunderbarer Ausblick nach Bosnien, nach der dalmatinischen Küste, hinauf zu den Dolomiten usw., wodurch die Mühsal des Aufstieges reichlich belohnt wurde. Dann gieng es wieder nach Divacca zurück, worauf Abschied

**Weihnachts- und Sylvester-Punsch**am besten, wenn bereitet mit  
„Battle Axe Jamaica Rum“

bekannt als

„The Nectar of Jamaica.“

Originalfüllung jeder Flasche unter  
persönlicher Kontrolle der Firma.**A. A. Baker & Co., London E. C.**Diese Marke ist in sämtl. Kulturstaaten der Welt ges. gesch.  
**W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.****Grosse Liqueur-Spezialität**von wunderbarem Geschmack. **Magenstärkend.** Käuflich in d. besseren  
Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie.  
Prämiert mit 84 Preis-Medailen erster Klasse. 3473**Josef Archleb & Comp.,**  
Dampf-Destillation in Prag.**Mineralfett-Schmierseife**zur Vertilgung der **Blutlaus**im festen und halbfesten Zustande, in Kisten von 10 Kilo aufwärts,  
erprobt an der Obst- und Weinbauschule in Marburg. Preis per Kilo  
20 Heller. Zu haben bei 3040**Karl Bros in Marburg.**

Für Christbaum.

**Telegraphen und sonstige elektr. Apparate**

bei

3501

**Alois Ilger, Burgplatz.****C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.**

Volksgrabenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Port-  
land-Zement: Pflasterplatten, Kanalarböden, Tür- und Fensterstöcke,  
Stiegenstufen, Treppen-Unterlagsteine, Grenzsteine, Tränke- und  
Schweineböden, Brunnenmücheln, Brunnenbedplatten, Pfeiler- und  
Rauhang-Deckplatten, Randsteine, Kreuzstöcke, Grabeinfriedungen,  
Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfrie-  
dungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus  
Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung  
wird garantiert.**Lager von Steinzeugröhren**  
doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen.  
**Mettlaacher-Platten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und  
**Drainageröhren** aus der I. Premitätter Falzziegelfabrik des H.  
Haas & Komp. 2347

Für den

empfehlen als billiges

**Winterbedarf****Heizmaterial****Schallthaler Stückkohle um K 32****Wöllaner Salonbriket um K 140**ab Wert in Waggonadungen zu 100 Meterzentner  
(Bahnfracht bis Marburg K 57.)**Schallthaler Kohlenbergbau**

Wöllan bei Gilt.

2613

**„Indra Tea“**der beste Tee der Welt,  
ist eine Mischung von acht der  
feinsten und kräftigsten Thee-  
sorten. 2323Niederlage bei **L. H. Koroschetz, Marburg a. D.**

Frische

**Bruch-Eier**3 Stück 10 fr.,  
bei**A. Himmler,**  
Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

**Blüten-Dropshonig**

feinste Ware,

direkte vom Bienenzüchter, empfiehlt  
zum Frühstücksbrot billigt**Jans Andraschik,**  
Marburg, Rärntnerstraße Nr. 25.**Zuverkaufen**1 neuer eleganter Spender, 1  
Kredenz, 1 Tafelbett, 1 Wein-  
faß mit 65 Liter. Anfrage in  
der Bern. d. W.

Los-Agenten, 3496

Assekuranz-Agenten,  
Kolporteurs etc.können monatlich K. 300 bis K. 400  
sicher und dauernd verdienen. Anfr.  
richte man unter „Sichere Existenz“  
an die Annon.-Exp. J. Danne-  
berg, Wien, 2., Praterstraße 33.**Nebenverdienst**dauernd und steigend, bietet sich ge-  
achteten, arbeitsfreudigen und flei-  
haften Persönlichkeiten durch Ueber-  
nahme einer Agentur einer inlan-  
dischen Versicherungs-Gesellschaft  
ersten Ranges. Anerbieten unter  
„1798“ Graz, postlagernd. 1219

Drei

**Wohnungen**vollkommen neu, abgeschlossen im  
1., 2. und 3. St. Nagysstraße  
10 sofort zu vermieten. Anz. fr.  
Villa Weinbaugasse 116. 3327

Als Weihnachts-Geschenk.

**Email-Kochgeschirr!!!**verkaufe ich wegen Ueberhäufung  
des Lagers zu tief herabgesetzten  
Preisen. Hochachtend**M. Partl,**

Spenglermeister,

Burggasse 2, Marburg.

**Clavier- und Harmonium-**  
**Niederlage u. Leihanstalt**

von

**Isabella Hoynigg**Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,

Hauptplatz, Escomplek., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.

Große Auswahl in neuen Pianinos  
u. Klavieren in schwarz, nuß matt  
und nuß poliert, von den Firmen  
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,  
Reinhold, Pawlet und Petrof zu  
Original-Fabrikpreisen. 29

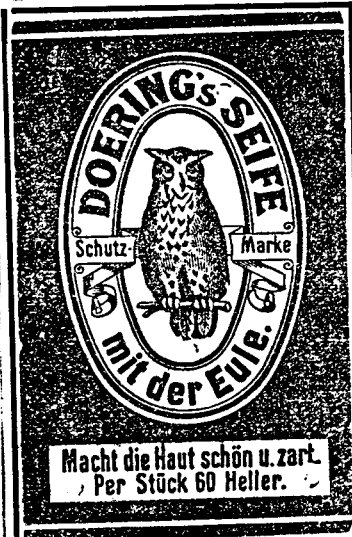
Behördl. aut. Zivilgeometer

**Karl Hantich,**

staatsgeprüfter Forstwart,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung  
aller einschlägigen geometrischen und forst-  
taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegethoffstraße 44, II. St.

**Neujahrskarten!**in der einfachsten sowie elegantesten Ausführung  
zu haben in der**Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse.**Hausfrauen kauft  
**Doering's Seifen-Cartons!**Sie enthalten 3 Stück  
Doering's-Seife mit der Eule  
und sind eine beliebte und  
nützliche Beigabe zu  
Weihnachts-Geschenken.  
Ohne Preisauflage überall erhältlich.Macht die Haut schön u. zart.  
Per Stück 60 Heller.**Passendes Weihnachtsgeschenk****Ziehung**

unwiderruflich

**15. Jänner 1903.**

Haupttreffer

**Kronen 40.000 Kronen****Kunstgewerbe-Vereins-Lose**

empfiehlt

à 1 Krone: Marburger Eskomptebank.

**„Bischof-Webe“**vorzügliches, naturell fadengebleichtes Baumwoll-Gewebe  
in 82, 92, 156, 176 und 200 cm. Breite empfehlen für  
Leib- und Bettwäsche 3371**Deu & Dubsky,**Modewarenhandlung „Zum Bischof“,  
Herrengasse 3.

Für Weihnachten Stücke mit 15 Mt.

**Herren-Krawatten**in **grau**

heute das Modernste und Eleganteste.

Reichlichste Auswahl.

**Gustav Pirchan, Marburg.**



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.  
**Bis jetzt unübertroffen!!** 2912

**W. MAAGER'S** echter gereinigter



## Leberthran

(in gesetzlich geschützter Adjustierung)  
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

**W. Maager, Wien III/3, Heumarkt 3.**

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

## Geschäfts-Übersiedlung.

Wir beehren uns hiemit unseren P. T. Kunden zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß wir unser 3353



von der Rärntnerstraße 3 in unser eigenes Haus Mühlgasse 23 verlegt haben und dort das Geschäft vom 10. Dezember an ausüben werden.

Bierbestellungs-Stellen und Telephon-Verbindung werden wir gesondert angeben.

Marburg, am 8. Dezember 1902.

## Brauerei Puntigam.

Josef Wesiak, Depotverwalter.

## Nützlichstes Weihnachtsgeschenk.



## Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.  
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. 3079

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

MARBURG, Herrengasse 24.

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

## Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigst berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

**Nikolaus Benkič, Tischlermeister**

Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26.

**Offiziers-Menage in Marburg a. D.**

mit circa 15 Teilnehmern sucht tüchtige Köchin. Anträge an die Verw. d. Bl. bis 22. d. M. 3582

Für Christbaum.

**FUHREN** gut und billig

bei

**Alois Ilger, Burgplatz.** 3500

## Taschentücher

in Battist, Halbleinen und Reinleinen, glatt und a jour Saum, — modernste Forduren — sind in reichster Auswahl eingelangt.

**Gustav Pirchan, Marburg.**

**Kaffee direkt**  
an Private zu Engrospreisen. Große modernst neu eingerichtete Heißluft-Röstanlage liefert ein im Geschmack sowohl als auch in der Ausgiebigkeit bisher unerreichtes Produkt. Nach Analyse des chemischen Laboratoriums in Stuttgart besitzt ein durch Heißluft gerösteter Kaffee um 30 % höheren Gehalt an Extraktstoffen als solcher gewöhnlicher Röstung. Ein Versuch überzeugt. Versuchen Sie Preisliste. Tägl. Postversand n. allen Richtungen Oesterreichs. — Erste Saager hygienische Kaffee-Groß-Rösterei mit Dampftrieb **Karl Kneissl, S a a z**, Böhmen. 3564

2 villenartig gebaute,

## kleine Zinshäuser

mit schönen Gärten, an der Triesterstraße, wie auch 1 Villa in der Volksgartenstraße, ferner Baupläne an der Triesterstraße und in der Volksgartenstraße sind preiswürdig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3557

**Billig zu verkaufen**  
eine große Magazins-Stellage, ein eiserner Ofen samt Rohre und ein Fensterstock samt Balken. Adresse Verw. d. Bl. 3407



## Sensationeller Erfolg!

Lanolin-Glycerin-Crème!

Unschätzbar, ganz und gar unschätzlich, selbst für das kleinste Kind bestens verwendbar.

Schützt die Haut gegen die Wirkung von Frost, Kälte und kalten Winden, verhindert das Rissigwerden, Aufspringen der Haut, benimmt dadurch entstandenes Brennen und Schmerzen der Haut und schafft überaus weichen Teint.

Nur 40 Heller eine Tube.

**Adler-Drogerie.**

Prämiert gold. Medaille Paris-Wien.

**Mag. pharm. S. Wolf**

Marburg, Herrengasse 17.

**Sannthaler Alpen-**

**Natur-Minischmalz**

empfehlte zu den herannahenden Feiertagen **Hans Andraschitz**, Marburg, Schmidplatz 4. 3358

## Hackschaten

zu verkaufen bei **Franz Derwisch**, Stadtbaumeister in Marburg. 3419

## Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen, per Kilo 40 fr. bei

**A. Himmeler**  
Blumengasse 18.

## Spurlos verschwunden

sind alle

Santunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Carbol-**

**Theerschwefel-Seife**

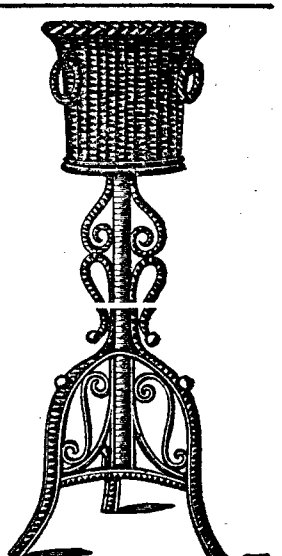
v. Bergmann & Co. in Dresden-Teichen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 fr. bei Drog. **M. Wolf** und **Karl Wolf** in Marburg.



**Millionen Damen**

benützen „Feeollin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob Feeollin nicht das beste Cosmétique für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeollin“. „Feeollin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeollin“ spurlos verschwinden. — „Feeollin“ ist das beste Kopfschmerzmittel, Kopfschmerzmittel und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feeollin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wer „Feeollin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feeollin“ nicht voll und ganz zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h, von 6 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von **M. Feilth**, Wien, VII., Mariabellstrasse Nr. 38, Depot in Marburg: **Mag. Wolfram**.

Journalständer und Puppenwagen



Lager sämtlicher

## Korbwaren

eigener Erzeugung als:

Blumentische, Arbeitständer, Papierkörbe und Salon-Polsterkörbe, Einkaufskörbe etc. etc.

zu den billigsten Preisen.

**Andreas Brach,**

Marburg, Viktringhofgasse 28 gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. 3337

Neuer Ernte 3357

## Boşna-Pflaumen

zuckerhaft, türkischen Leguand (Bosnisch), empfiehlt billigst

**Hans Andraschitz,**

Marburg, Rärntnerstr. 25, Schmidplatz 4.



## Unseren Abonnenten

sind wir in der erfreulichen Lage, die soeben erschienene gediegene und prächtig ausgestattete 2. Auflage des Werkes

# Der Heldenkampf der Buren und die Geschichte Südafrikas

mit Benutzung der besten Quellen bearbeitet von **Paul Grounien** 400 Seiten groß Oktav mit über 100 Bildern, prachtvoll gebunden, infolge eines Abkommens mit dem Verlag, trotzdem es eine diesjährige Weihnachts-Novität ist, anstatt des Ladenpreises von 6 Mark für nur 3 Kronen als Weihnachtsprämie zu liefern.

Exemplare liegen zur Einsicht in unserer Expedition auf, die sämtliche Aufträge unserer werten Abonnenten nach der Reihe des Eingangs erledigt (Porto nach auswärts 42 Heller.)

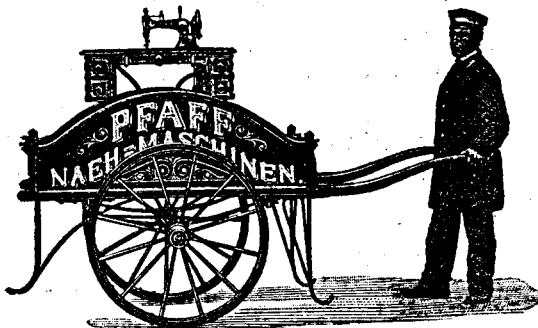
**Nur unsere Abonnenten haben Anspruch auf den billigen Prämienspreis.**

## Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

### Kunststickerei

auf der

## PFÄFF-Nähmaschine.



Die unterzeichnete Firma erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum zur Kenntnis zu bringen, dass die **Pfaff-Nähmaschinen** zur Herstellung von Kunststickereien vorzüglich geeignet sind und auch in dieser Hinsicht von keinem anderen Fabrikate übertroffen werden.

Eine Anzahl Stickarbeiten, hergestellt auf der Pfaff-Nähmaschine, liegt zur Ansicht in meinem Laden bereit und lade ich zur Besichtigung derselben, wie auch zum Besuche meines Lagers hiedurch ergebenst ein mit dem Bemerken, dass ich zur genauen Erklärung der Maschinenstickerei jederzeit gerne bereit bin.

3257

(Unterricht für Käufer kostenlos.)

Hochachtungsvoll: **Franz Neger.**

## Allein-Verkauf von Pfaff-Nähmaschinen

für Marburg, Cilli, Pettau und Untersteiermark bei

## FRANZ NEGER,

Herrengasse 12 Marburg Burggasse 29.

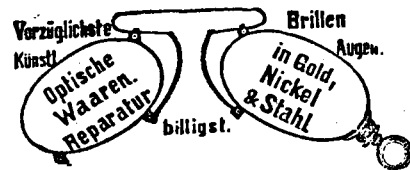
Behörtl. konzess. Elektrizitäts-Kraftübertragung und -Beleuchtung.

Für Nähmaschinenbetrieb Elektromotore.

## Theodor Fehrenbach, Marburg

Herrengasse 26

Uhrmacher und Optiker



empfehlen sein reichhaltiges Lager von **Brillen** und **Zwielokern** nach ärztlich. Vorschrift; Salonorgnetten, Zeiß' Feldstecher, Trieder Binocle, Operngucker, Barometer, Thermometer, Aräometer, Wassermesser, Moß- und Weinwagen, Maßstäbe, Fadenzähler, Seilegläser u. **Reparaturen** prompt und billigt. Aufträge von auswärts postwendend. 3018

**Grammophon und Musikautomaten** auch auf Raten.

## Praktisches Weihnachtsgeschenk!

## Clavier-Niederlage und Leihanstalt

VON

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Partier-Localitäten

(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfehlen in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

## Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Piano

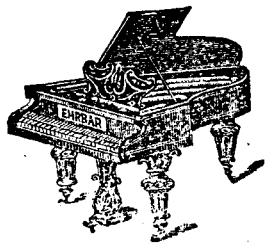
in Nußholz poliert, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt-holz, sowie

## Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Org. Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikspreisen.**

## Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. **Billigste Miete.**



15 parzellierte

## Villen-Bauplätze

mit großen Gärten, in schönster Lage am Ruderberge bei Graz und einige Minute zum Schillerplatz und zur elektrischen Bahn, am Fuße der Ruderbergerstraße gelegen, zu verkaufen. **12 Bauplätze** in einem Komplex, welche für eine Herrschaft als Villagrund sehr geeignet wären, werden auch zusammen verkauft. Schriftliche und mündliche Auskunft erteilt der Eigentümer Herr **Matthias Koprmung**, Kunstmühlenbesitzer in Ober-Rösch bei Marburg und Herr **Josef Strohmeier**, Stadtbaumeister in Graz, Jafominiplatz 17. 3442

## Telegramm

## Telegramm

## Bitte zu lesen.

## !! Seltene Gelegenheitskäufe !!

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

## = Max Heumeyer'sche Warenlager =

bestehend aus: Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Wäster, Wentschstoff, Ueberzieher, Kindermantel, Herren- und Knabenhosen, Herren-Stoffe, Boden für Herren- und Damen-Kleider, Herrenwäsche, Jägerwäsche, Tischzeuge, Taschentücher, Krawatten, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, schwarze und farbige Clothe, Orfode, Leinwände, Chiffon-Hosen, Gradl u. s. w., bei der Lizitation käuflich erworben habe und verkaufe die Waren in meinem Geschäft Herrengasse 5, um und unter dem gerichtlichen Schätzwerte.

3433

Achtungsvoll

## Leopold Blau,

Marburg, Herrengasse 5.

## Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenwirkungen, wie **Auffstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völlei** u. s. w. nehme man auf ein Stüchchen Zucker 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

## A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundentzündend und schmerzstillend. Man achte genau auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne **Nonnen-schutzmarke** und den Kapselverschluss mit eingetragter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franco u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorausanweisung

**Apotheker Thierry (Adolf) Limited, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

## A. Thierry's edite Centifolienfalsbe



ist die kräftigste Zugfalsbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 S. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 K. 80 S. versendet

**Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. 3248



Die Gefertigten geben im eigenen wie aller übrigen Verwandten Namen tieferschüttert Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

## Marie Blažek, verwitwete Tversky, geb. Flicker

welche heute 5 Uhr früh nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 42. Lebensjahre gottgeben verschied.

Die irdische Hülle der teuren Entschlafenen wird Freitag, den 19. Dezember um 1/3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Brunnndorf Nr. 141 eingesegnet und sodann auf dem Brunnndorfer Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 20. Dezember um 7 Uhr in der Josefskirche gelesen.

MARBURG, am 17. Dezember 1902.

Josef Blažek, Lokomotivführer-Subst. der Südbahn, Gatte.  
Wilhelmine, Franz, Therese und Aloisia Tversky, Kinder.

## Josef Martinz, Marburg.

Anlässlich der bevorstehenden

# Weihnachten

sind Galanterie-, Spielwaren und Christbaum-Decorationsartikel in meinen Geschäftsräumen ausgestellt.

== Billigste Preise. == Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft effektiert.

Lager und Vertretung der Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp. 3556

## Vogelfutter

Hirse Senegal,  
" steirisch,  
Kanariensamen,  
Mohnsamen,  
Sauf,  
Säfergrüße,  
Weiz roh in Hülsen,  
Sonnenbl.-Körner,  
Kanarienfutter gem.  
Rübsen Sommer süß,  
Ameiseneier,  
Mehlwürmer,  
Kürbiskörner,  
Salatsamen  
gegen Heiserkeit d. Kanarien  
Fischschuppen,  
zu Eierchalen der Vögel  
unentbehrlich, bei  
Hans Sirk,  
Hauptplatz, Rathausgebäude

Südlich gelegene

## Wohnung

im 2. Stock, mit 5 Zimmer, alle Gassenfront, parquettiert, Dienstbotenzimmer, Küche, Vorzimmer, kleiner Garten u. bis 15. März oder 1. April 1903 zu vermieten. Anzufragen Tappenerplatz 5, beim Hausbesorger im Hofe. Zu besichtigen von 3 Uhr nachmittags an. 3507

## Karpfen

gut ausgewässerte, bringt wieder am 19. und 24. am hiesigen Verkaufplatz 3577

A. D. Jant.

## WOHNUNG

4 Zimmer, alle Gassenfront, südseitig. Preis nebst Zugehör und Wasserleitung 440 fl. Bismarckstraße 17, 1. Stock Tür 5. 1621

## Zu vermieten

schönes Gewölbe gegenüber der Landwehrkaserne. Auskunft in der Tegetthofstraße 35 im Spezerei-Geschäft. 3600

Zu den  
Weihnachts-Feiertagen  
liefert garantiert echten

Schleuderhonig  
aus eigener Bienezüchterei, solange der Vorrat reicht, das Kilo zu 80 kr. franko jeder Postkation. 3595

G. Kaiser, Pöltzsch.

## 20 Loch

alte Fenster  
und verschiedene Türen zu verkaufen. Anzufragen in Marburg Kasernenplatz 3, Gasthaus. 3597

## Fasane und Hasen

für Weihnachten empfiehlt  
K. Hausmaninger,  
Marburg a. D.

## Danksagung.

Die uns zugekommenen Beileidsbeweise schon während der Krankheit wie bei dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, Groß-, Urgroßvaters und Onkels, des Herrn

## Josef Stöger,

waren uns einiger Trost für den Schmerz, den wir durch den Verlust erlitten, daher wir uns verpflichtet fühlen, für all die liebevollen Beweise, sowie für die schönen Franzosen und das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte werten Freunden und Bekannten den innigsten Dank zu sagen, welcher auf diesem Wege entgegengenommen werden wolle.

Marburg, am 18. Dezember 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Täglich großer

# Resten-Verkauf

staunend billig 1654

## Hans Bucher, Marburg

Serrengeasse 19.

## „Zur alten Bierquelle“, Marburg.

Zu den bevorstehenden Feiertagen habe ich ein großes Quantum Fische (Karpfen) abzugeben. 3590  
Achtungsvoll Werhonig.

## Zur Ausfertigung aller Art Handarbeiten

als:  
Schreibmappen, Schreibunterlagen,  
Krägen- und Manschetten-Schachteln  
u. u. sowie alle

## Buchbinderei, Galanterie-

und 3598  
Kartonage-Arbeiten  
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt sich

## And. Plaker,

Papierhandlung, Buchbinderei und Kartonage  
Marburg, Serrengeasse 3.

Empfehle von meinem bekannt streng realen Lager zu besonders billigen Preisen:

- |             |  |
|-------------|--|
| 1 Stück 1/4 | Hauswand mit 15 Meter, großfädig fl. 3-10  |
| 1 " 1/4     | Amerikanische Webe, mit 15 Meter, fl. 3-50   |
| 1 " 9/8     | Renforce, weich, mit 15 Meter, fl. 4-20  |
| 1 " 9/8     | Bombasin, mit 15 Meter, fl. 4-50   |
| 1 " 9/8     | Rein Leinen Creas, mit 15 Meter, fl. 5-50  |
| 1 " 9/4     | Wassertuch, mit 15 Meter, 156 Zentimeter breit, für Leinentücher, fl. 8.—  |
| 1 " 9/4     | Hauswand, mit 15 Meter, 160 Zentimeter breit, für Leinentücher, beste Qualität, fl. 10-50  |
| 1 " 9/4     | Gute Hausleinen, mit 15 Meter, 156 Ztm. breit, für Leinentücher, stärkste Sorte, fl. 12-75   |
| 1 " 9/4     | Bombasin mit 15 Meter, 182 Ztm. breit, für Deckenkappen fl. 13-50  |
| 1 " "       | Domestic mit 15 Meter, 160 Ztm. breit fl. 9.—  |
| 1 " "       | Leintuch komplett groß fl. --90, fl. 1.—, fl. 1.10   |
| 1 " "       | Deckenkappe komplett fertig genäht fl. 1.70  |
| 1 " "       | Satin-Bettdecke rein ausgeführt, wie Seide, in allen Farben um fl. 3.60, sowie reichhaltige Auswahl in Taschentüchern, Handtüchern, Damast- und Weißware.                    |
|             | Bettfedern 1/2 Kilo grau gemischt 65 kr., bessere fl. 1.—, weiß fl. 1.50, hochfeine fl. 2.—, Halbdaunen fl. 2.50, Enten-Daunen grau fl. 2.50, Kaiserflaum rein weiß fl. 3.50 |

Carl Worsche vorm. Joh. Grubitsch  
Marburg, Serrengeasse 10.

## Albin Pristernik

Marburg

Burggasse 4 ———— Burggasse 4.

Während des ganzen Dezember permanente Ausstellung in sämtlichen 3476

Spiel-, Galanterie- und Korbwaren  
besonders große Auswahl in

Puppen, Schaukelpferde, Puppenwagen  
sämtliche

Blechspielwaren, Metall-,  
Plüsch- u. Lederwaren, Arbeits-,  
Noten- und Blumenständer.  
Größte Auswahl in Christbaumschmuck.

